

PAUL TÄUBRICH

12.3.1884 Dresden – 28.1.1960 Dresden

Gipsformer, Präparator

Skulpturensammlung

20.6.1904–8.12.1906 Gipsformer

4.5.1909–30.6.1916 Gipsformer

1.7.1916–31.3.1920 Gipsformer und Aufseher

1.4.1920–31.3.1926 Sammlungshandwerker

1.4.1926–28.2.1934 Sammlungshandwerksmeister

1.3.1934–31.3.1938 Formermeister

1.4.1938–15.11.1945 Präparator

11.8.1944–5.1945 Depotverantwortlicher

(Militärdienst 5.3.1917–3.2.1919)



Am 12. März 1884 wurde Paul Gustav Täubrich als Sohn von Karl Gustav Adolph Täubrich und seiner Frau Anna Maria, geb. Lasch, in Dresden geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und der Fortbildungsschule des Allgemeinen Fortbildungsvereins Dresden war er ab April 1898 als Gipsformer tätig.

Von Juni bis Dezember 1906 sowie von Mai 1909 bis Juni 1916 arbeitete Täubrich als Gipsformer in der Skulpturensammlung. Doch bereits ab Januar 1916 wurde er als Aufseher in der Skulpturensammlung in den Staatsdienst übernommen. Seit August 1910 war er mit Frieda Maria, geb. Eichler, verheiratet und hatte zwei Kinder. Im Ersten Weltkrieg diente er von März 1917 bis Februar 1919 als Soldat an der Westfront. Nach Dresden zurückgekehrt, setzte er seine Arbeit an der Skulpturensammlung fort, wo er im April 1920 die Stelle eines Sammlungshandwerkers annahm. Sechs Jahre später wurde er zum Sammlungshandwerksmeister ernannt. Der Direktor der Skulpturensammlung, ► Bruno Schröder, beantragte im Januar 1931, Täubrich die frei werdende Formermeisterstelle zu übertragen, denn er „wird dann in der Formerei allein beschäftigt sein und Abformungen und Abgüsse herzustellen haben“ und „auch die bisher von Formermeister Gottschalk und Oberkonservator Tamme verrichteten Konservierungs-Arbeiten und die Leitung bei Umstellung von Bildwerken allein zu besorgen haben“¹. Aber erst im März 1934 wurde Täubrich zum Formermeister ernannt. Im April 1938 erhielt er die Präparatorenstelle des verstorbenen Gustav Gottschalk und leitete die Formerei sowie die Aufstellungsarbeiten im Museum. Im Juni 1941 wies ► Fritz Fichtner als Vertreter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung an, dass Täubrich wieder Aufsichtsdienste übernehmen müsse, um die Sammlung trotz Personalknappheit weiter offenzuhalten, auch war er als ständige Luftschutzwache im Museum eingeteilt. Darüber hinaus war er an der Auslagerung der Objekte und deren Betreuung an den Bergungsorten beteiligt. Am 11. August 1944 wurde ihm die Verantwortung für die magazinierten Bestände der Skulpturensammlung übertragen.² Die enorme Arbeitsanstrengung führte dazu, dass er ab September 1944 aufgrund von massiven Schlafstörungen bis zum Jahres-

¹ Skulpturensammlung, Schröder, an SMV, 31.1.1931, HStA Dresden, 13859, Nr. 9020, fol. 26.

² Vgl. SMV, Fichtner, an Reichsstatthalter Mutschmann, 11.8.1944, HStA Dresden, 11125, Nr. 23058, fol. 84b.

ende von den Nachtdiensten befreit wurde. Nach der Bombardierung Dresdens im Februar 1945 wurde Täubrich infolge eines Nervenschocks krankgeschrieben.³ Ab wann er wieder dienstfähig war, bleibt unklar. Aufgrund seiner Mitgliedschaft in der NSDAP, in die er im Mai 1937 eingetreten war, wurde er zum 15. November 1945 entlassen.⁴

Paul Täubrich starb am 28. Januar 1960 in Dresden.

Quellen und Literatur

HStA Dresden, 13859, Nr. 9020

BArch, R 9361-IX/Kartei/44060436

³ Vgl. Dr. med. Fabian, 13.9.1944, HStA Dresden, 11125, Nr. 23044, fol. 134v.

⁴ Vgl. Kanzlei der Staatlichen Museen, Fischer, an Landesverwaltung Sachsen, Zentralverwaltung für Wissenschaft, Kunst und Erziehung, Grohmann, 24.11.1945 u. Skulpturensammlung, Enking, an die Verwaltung der Staatlichen Sammlungen, 20.2.1945, SKD Archiv, 02/VA 162, fol. 40 u. 02/VA 50, fol. 161.